

gelassen, wohin Arthur gegangen ist¹⁾. Noch volkstümlicher ist ein anderes Gedicht, worin Arthur selbstredend auftritt und ganz im Bänkelsänger-Ton seine Geschichte selbst erzählt, gerade wie sonst irgend ein berüchtigter Dieb oder Mörder uns in solchen Liedern auf fliegenden Blättern seinen Lebenslauf berichtet²⁾:

‘Of Brutus’ blood, in Brittain borne,
King Arthur I am to name;
Through Christendome, and Heathynesse
Well knowne is my worthy fame.
In Jesus Christ I doe beleeve;
I am a christyan bore:
The Father, Sone, and Holy Gost
One God, I doe adore’.

Wir sehen hieraus, dass der christliche Charakter Arthurs hier, wie schon bei frühern Dichtern, besonders betont wird. An der Gestalt Arthurs ist nichts geändert, nicht wurde er nach dem Geschmack des achtzehnten Jahrhunderts umgesetzt, da Percy alte Volkslieder gibt. Wie der Anfang, so klingt auch das Lied aus: Arthur schildert zuletzt noch in naiver Weise seinen Tod³⁾:

1) Vgl. Percy's Reliques of Ancient English Poetry. Nach der ersten Ausgabe von 1765 mit den Varianten der spätern Originalausgaben herausgegeben und mit Einleitung und Registern versehen von A. Schröer. Berlin 1893. S. 575—581. Am Schlusse wird erzählt, wie Sir Lukyn von Arthur beauftragt wird, sein Schwert Excalibar (Excalibur) in die See zu schleudern. Als Lukyn endlich widerwillig diesen Auftrag ausgeführt hat und zurückkehrt, findet er Arthur nicht mehr vor:

But he was gone from benethe the tree.
Unto what place he colde not telle,
For never after he did him spye:
But hee sawe a barge goe from the lande,
And hee heard ladyes howle and crye.
And whether the kinge were there, or not,
Hee never knewe, nor ever colde;
For from that sad and direfulle daye,
Hee (Arthur) never more was seene on molde.

2) Vgl. a. a. o. S. 581—584.

3) Vgl. ebenda S. 583 f.